

# Subject: Edward Cullen, AKA The Womanizer \*ABGEBROCHEN\*

## Eine etwas andere Story über Bella und Edward....

Von Twilight-Nicki

### Kapitel 5: Lunch, an Enemy and Round Two

Auf in eine neue Runde mit Bella und Edward....

~~~~~

#### BPOV

Ich hörte, wie er raus ging und atmete aus. Ich war erschöpft von bloß einem einzigen Morgen, an dem ich versucht hatte, das Verlangen zu kontrollieren, anstatt ihn einfach an zuspringen. Ich hatte ein Problem. Er war viel zu gut. Er spielt Spiele mit mir.

Ich holte mein Handy raus und suchte die Nummer von Alice.

“Alice, hi.”

“Hey Bella, was machst du?”

Ich kontrollierte zweimal, ob ich auch wirklich allein war und schloss die Tür des Kopierraums. “Wenn dein Bruder versucht, jemanden aus dem Büro zu verführen, wie geht er gewöhnlich vor?”

“Oh nein, warum?”

“Ich glaube, er spielt mit mir.”

“Hmm, also zu erst gibt es ein gemeinsames Mittagessen”, ich seufzte innerlich auf, ich wusste, es war viel zu schön um wahr zu sein. “Dann flirtet er viel und dann als letztes ein Cocktail im Club. Zu Ende der Nacht nimmt er sie dann mit in seine Wohnung”, erklärte Alice.

“Wie behandelt er sie danach, die aus dem Büro?”

“Mal überlegen...meistens behandelt er sie wie Luft oder er tut professionell. Die meisten Frauen kündigen, da sie damit nicht umgehen können.”

“Verdammt, er spielt mit mir.”

“Was willst du jetzt machen?”

“Erst einmal mitspielen”, flüsterte ich und dachte darüber nach, was heute noch alles passieren musste.

“Warum hab ich das Gefühl, dass da ein ‘aber’ kommt?” fragte Alice vorsichtig.

“Aber es fühlt sich an, als würde ich mit dem Feuer spielen.”

“Du schaffst dass Bella. Erinner dich einfach nur daran, warum du das ganze machst und es hilft dir, entschlossen zu bleiben.”

“Du hast recht”, sagte ich und starrte auf den roten Teppichboden.

“Warum machst du das, Bella?”

“Ich will nicht, dass du deinen Bruder verlierst. Lass es dabei bleiben.”

“Bella, ich glaube, wir sollten darüber reden.”

“Ich habe bisher niemanden außer meiner Familie davon erzählt und ich gedenke das auch nicht zu ändern.”

“Bella, du brauchst eine Freundin, mit der du darüber reden kannst.” Alice hielt inne. “Warum kommst du heute Abend nicht einfach zum Club? Es ist Margarita Montag.” Ich stritt mich einige Minuten mit ihr bis ich grummelnd nachgab. Gegen sie konnte keiner gewinnen.

“Wunderbar, ich sehe dich dann”, sagte sie fröhlich und legte auf.

Sturer, hartnäckiger Zwerg.

## EPOV

Ich nahm meine ganze Willenskraft zusammen, um aus dem Kopierraum zu laufen. Ich wollte sie so sehr, aber ich wusste, dass es nur eine Frage der Zeit sein würde. Desto länger ich mit ihr dieses Spiel spielte, umso schwerer wurde es für sie zu widerstehen. Mein Meeting war in wenigen Minuten, also entschied ich mich dazu, zurück in mein Büro zu gehen, und würde Emmett erst später besuchen.

Ich setzte mich an meinen Tisch, bis ich nach ein paar Minuten ein Klopfen an der Tür hörte. “Komm rein”, sagte ich und Bella führte meine Klienten hinein. Ich stand auf

und begrüßte die Woods. Bella lief hinter mich und legte einen kleinen Recorder auf meinen Tisch.

“Ich habe bereits gefragt, ob sie damit einverstanden sind, wenn wir das Meeting aufzeichnen würden und sie haben zugestimmt. Sprich, wie du es normalerweise tust und er wird alles aufzeichnen können”, wies mich Bella ein, bevor sie den Aufnahmeknopf drückte.

“Danke Bella.”

“Jederzeit”, flüsterte Bella, legte mir ihre Hand auf den Rücken, bevor sie ging. Ich schauerte leicht, dass blieb jedoch von den Klienten unbemerkt.

*Sie flirtet so offensichtlich mit mir.*

Der Rest des Morgens zog vorüber. Ich hatte weder was von Bella gehört noch sie gesehen, seit dem Treffen mit den Woods. Ich ging aus meinem Büro, um mir ein Wasser zu holen und meinen Bruder zu besuchen. Bella war an ihrem Tisch, mit einem Stapel Protokollen und legte mehrere Blätter in einen Umschlag.

“Alles fertig”, sagte Bella, lächelte mich an. Sie sah bezaubernd aus, wenn sie etwas geschafft hatte. “20 Minuten vor der Zeit.”

“Wunderbar, vielleicht können wir so eher Essen gehen.”

“Klingt gut”, sagte Bella und lächelte breiter.

Zu einfach.

“Lass mich nur schnell zu meinem Bruder und dann können wir los.”

“Ich warte hier.”

Ich lief den Gang hinunter, holte mir eine Flasche Wasser und ging zu Emmett.

Ich klopfte an seine Tür, seine tiefe Stimme dröhnte aus dem Büro, dass ich rein kommen sollte.

“Hey Bruder! Was ist?” fragte Emmett, sah von einer Reihe Entwürfen auf. Emmett war der Chef der Bauabteilung. Wir planten sie nicht nur, wir bauten sie auch. Emmett war perfekt für den Job, mit seinem Wissen und seinen großartigem Geschäftssinn.

“Nichts, kann ich nicht einfach mal meinem Bruder besuchen?”

“Edward, ich sehe dich nur an zwei Orten; im Club oder auf dem Klo. Niemals in meinem Büro.” Emmett zuckte mit den Achseln.

Wirklich?

“Ich wollte dich fragen, was du heute Abend vor hast?” sagte ich und ignorierte das, was er vorher gesagt hatte.

“Die Mädchen wollen in den Club, es ist Margarita Montag. Also werden Jasper und ich mit gehen, auf sie aufpassen und uns bemühen, dass sie nicht zu viel trinken.”

“Klingt nach Spaß, wäre es in Ordnung, wenn ich mitkomme?”

“Ja, denke schon”, sagte Emmett achselzuckend. “Wie macht sich Bella?”

“Perfekt, sie ist mehr wie eine Persönliche Assistentin”, ich seufzte leicht. Emmett blieb das nicht verborgen.

“Natürlich. Es hilft bestimmt auch, dass sie hübsch ist.”

“So ist das nicht.”

“Sicher Eddie”, ich verzog mein Gesicht; ich haste es, wenn man mich so nannte. “Mach dir weiter was vor.” Ich rollte meine Augen.

“Lust, mit mir essen zu gehen?” fragte Emmett, sah zu den Entwürfen und notierte sich etwas.

“Hab schon was vor”, erwiderte ich schnell.

“Verabredung?”

“Sowas in der Art.”

“Was soll das heißen, Edward?” Emmett sah mich an, dann fing er an zu lachen. “Du nimmst sie mit, oder?”

“Ich gehe jetzt besser. Seh dich dann im Club.” Ich ging schnell raus, hörte Emmetts Lachen immer noch in meinen Ohren.

Ich ging zu Bellas Büro, als ich bemerkte, dass sie mit jemanden redete.

“Carlisle?”

“Hallo Edward. Ich hab gerade mit deiner neuen, persönlichen Assistentin gesprochen. Ich glaube, ich muss dir und ihr ein paar Fragen stellen. Ich hoffe es stört dich nicht, wenn wir in dein Büro gehen?” Mein Vater und gleichzeitig Chef zeigte auf mein Büro.

“Sicher”, sagten Bella und ich gleichzeitig. Wir folgten meinem Vater in mein Büro. Carlisle nahm den Platz hinter dem Tisch, während Bella und ich uns vor ihn in die zwei Stühlen setzten.

“Bella, deine Hintergrundsüberprüfung kam heute morgen. Es gab ein paar Überraschungen, die ich gerne mit dir besprechen würde.” Ich sah zu Bella, neugierig

darüber, was wohl auf dem Dokument stand.

“Das hat doch nichts mit meiner Festnahme zu tun?” Bella lachte leicht. Ich sah sie erschrocken an, sie war im Gefängnis gewesen?!

“Nein, es wird eindeutig belegt, dass du den Mann aus Notwehr angegriffen hast und in allen Anklagepunkten freigesprochen wurdest”, lachte Carlisle leicht. “Jedoch bin ich ein wenig neugierig, wie du es bewerkstelligt hast, einem Mann, der über einen halben Meter größer ist als du, die Nase zu brechen?”

“Jiu-Jitsu”, sagte Bella schulterzuckend und wurde rot.

“Bella, dann gibt es da noch deine schulische Laufbahn. Du hast einen Master und Bachelor Abschluss. Was du uns jedoch verschwiegen hast, war dein Dokortitel in Psychologie.”

Ich gaffte Bella an, die nervös auf ihre Unterlippe kaute “Ja, das stimmt ... ich habe mich dazu entschieden es nicht zuzusagen, da es nichts damit zu tun hat, was ich mache.”

“Du hast zwei weitere Jobs. Kannst du mir etwas über sie erzählen?”

“Ja, ich habe noch zwei weitere verschiedene Arbeiten. Bei einem davon halte ich Vorlesungen und gebe Ideen an große Firmen um Mitarbeitern, die Stress in ihrem Beruf haben, zu helfen. Bei dem anderem ...”, Bella seufzte schwer auf, “berate ich Paare und einzelne Personen in Sachen Beziehungen und Sextherapie.” Bella knetete ihre Hände, wurde rot und wich Carlises Blick aus. Dann sah sie flüchtig zu mir, bevor sie ihren Blick senkte und ihre Wangen sich noch mehr röteten.

*Was zur Hölle?*

Carlisle lachte. “Nun ja Bella, du hast definitive einen sehr vielfältigen Arbeitsbereich.” Carlisle sah über eine Mappe, die er in seiner Hand hielt. “Hier steht, du hast letztes Jahr versucht, eine Förderung für misshandelte Frauen und Kinder zu bekommen, um ihnen neue Wohnmöglichkeiten zu bieten.”

“Ja, Sir, ich arbeitete an einem Plan für drei neue Schutzheime in der Umgebung von Seattle. Wir haben leider nur zwei in der Stadt, die jedoch voll ausgelastet sind und daher Frauen und Kinder nach ein paar Monaten wieder wegschicken müssen.”

“Kannst du mir ein bisschen mehr darüber erzählen?”

“Im Moment habe ich 1 Million Dollar und brauche noch weiteren 2,6 Millionen. Ich habe auch schon die Zustimmung von der Stadt bekommen, zusammen mit Black & Uley Co.” Bella biss auf ihre Lippe. Black, sie kannte Black.

“Des weiteren habe ich schon drei Grundstücke gekauft. Alles, was ich noch brauche, ist eine weitere Förderung, um mit dem Bau beginnen zu können.” Bella lächelte, in ihren Augen spiegelte sich Begeisterung wider.

*Sie war selbstlos und gut, ich hingegen war ein verdammtes Arschloch.*

“Es scheint so, als hättest du bereit viel geplant. Wenn du die Zustimmung von Black & Uley Co. bekommst, damit wir die Pläne abändern, wären wir glücklich, dir helfen zu können.” Carlisle zeigte seine Hochachtung vor der Frau, die vor ihm saß.

“Das wäre wunderbar, Mr. Cullen”, gab Bella mit einem ansteckenden Lächeln wider.

“Edward, schau doch bitte auf die Pläne. Wenn Bella die Erlaubnis bekommt, könnt ihr beide daran arbeiten und mir die Ergebnisse präsentieren.”

Ich hatte mich noch nie mit einer der Wohltätigkeiten beschäftigt, sondern ließ es meinen Vater oder meine Mutter Esme machen.

“Ich habe kein Problem damit, aber vielleicht Black.” Jacob Black hatte es geschafft, manche unserer Klienten abzuwerben, als er vor fünf Jahren die Firma verlassen hatte.

“Kümmer dich nicht um Jacob...ich meine Mr. Black, ich werde mit ihm sprechen”, erwiderte Bella, ohne mir in die Augen zu sehen. Sie duzte sich mit Black. Ich unterdrückte ein Knurren.

“Wie auch immer, vereinbart einfach etwas mit Margaret, meiner Frau Esme und uns dreien, um den Vorschlag zu besprechen.” Carlisle lächelte Bella an, die es erwiderte und nickte. “Edward, würde es dir etwas ausmachen, wenn ich noch auf ein Wort mit Bella unter zwei Augen spreche?” Ich sah zu Bella hinüber, deren Augen sich weiteten und erblasste.

“Nein, ganz und gar nicht. Ich werde draußen warten.” Ich sah meinen Vater fragend an, aber er schüttelte nur seinen Kopf. Ich ging hinaus und hatte nun noch mehr Fragen als Antworten, was Bella betraf.

## BPOV

“Bella, es gibt keinen Grund, zu schauen wie ein angeschossenes Reh”, kicherte Carlisle.

Ich nickte einfach nur. Ich hatte keine Ahnung, ob seine gesamte Familie wusste, was ich für sie tat.

“Alice hat mir gestern Nacht erzählt, warum du für Edward arbeitest.”

“Sir, wenn sie das stört, werde ich sofort gehen, ohne zurück zu schauen.”

“Nein, ich denke, dass du meinem Sohn gut tust. Das ist auch einer der Gründe, warum ich euch beide gerufen habe. Ich wollte, dass er sieht, wie clever du bist”, erklärte

Carlisle, seine Augen wurden traurig, als er über seinen Sohn sprach. "Ich hab schon jetzt eine Veränderung an ihm bemerkt."

"Eine Veränderung? Wie das, Sir?"

"Bella, bitte nenn mich Carlisle." Ich nickte. "Meine Frau ruft für gewöhnlich Edward jeden Samstag an, um sich nach ihm zu erkundigen. Der Anruf ist normalerweise kurz und seine Antworten belassen sich auf ein bis zwei Worte. Aber vergangen Samstag rief mein Sohn an und telefonierte über eine Stunde mit seiner Mutter und mir. Er verabredete sich sogar mit uns zum Essen am Mittwoch. Wir sind mit unserem Sohn das letzte Mal vor zwei Jahren essen gegangen, außer an Geburtstagen und Feiertagen."

"Ich glaube nicht, dass das etwas mit mir zutun hat", murmelte ich, ein wenig geschockt darüber, dass er so gefühllos war.

"Vielleicht, vielleicht nicht. Ich habe eine persönliche Frage an dich Bella und fühl dich nicht gedrängt dazu, darauf zu antworten." Ich nickte. "Warum machst du das?"

Mir wurde diese Frage öfter gestellt, als das ich sie zählen konnte. Ich hatte meine Geschichte Jacob erzählt, und dass auch nur, weil meine Cousine Nessie die Geschichte kannte. Ich fühlte mich verpflichtet dazu, dass wenigstens ein Mitglied der Familie Cullen sie wusste. Ich spürte, dass Carlisle mein Bedürfnis, es für sich zu behalten, respektieren würde.

"Ich habe einen älteren Bruder namens Jordan. Er war deinem Sohn Edward ziemlich ähnlich. Ein Womanizer oder Playboy. Er hatte jedes Mal, wenn ich ihn sah, eine neue Frau. Es störte mich sehr, wie er die Frauen behandelte, aber egal, was ich ihm sagte, er hörte nicht auf", sagte ich und eine Träne schlich sich aus meinen Augen.

"Meine beste Freundin Brianna war eine schüchternes Mädchen, die für ihn schwärmte. Ich sagte ihm, er solle die Finger von ihr lassen und er respektierte meinen Wunsch, bis sie glücklich verlobt war und bald heiraten würde. Er landete mit ihr im Bett und ihr Verlobter erwischte die beiden, daraufhin löste er die Verlobung, mein Bruder ignorierte sie und ihre Eltern enterbten sie. Sie verlor alles. Eines Nachts kam sie zu meinem Bruder und mir mit einer Waffe." Tränen rannen aus meinen Augen und Carlisle reichte mir ein Taschentuch.

"Es war nie ihre Absicht, meinen Bruder zu verletzen. Mein Bruder versuchte sie zu stoppen; während des Gerangels löste sie die Pistole und mein Bruder wurde im Rücken getroffen...dann erschoss sich Brianna selbst." Ich schnaufte ein paar Mal und wiegte meinen Kopf hin und her. "Ich verlor an jenem Tag meine beste Freundin und meinen Bruder. Mein Bruder sitzt in einem Rollstuhl, aber er ist nicht mehr derselbe. Er weigert sich, laufen zu üben, obwohl die Ärzte sagen, er könnte eventuell wieder gehen. Er glaubt nicht, dass er es verdient hat."

"Bella, du hast dein Herz am rechten Fleck, aber es scheint nicht fair zu dir zu sein."

"Vielleicht, aber ich möchte einfach nicht, dass so etwas Alice oder ihrer Familie

geschieht. Man weiß nie, zu was eine Frau in der Lage ist, wenn sie verletzt wurde, wie Edward es macht. Selbst ich sah, als ihre bester Freundin, nicht wie verletzt Brianna war, bis es zu spät war."

"Danke, dass du mir es erzählt hast. Ich werde niemanden etwas davon sagen, wenn das dein Wunsch ist."

"Ich werde es wahrscheinlich heute Nacht Alice erzählen."

Carlisle nickte. "Jetzt mach dich in Edwards Bad frisch, bevor du ihm wieder gegenüber trittst." Ich nickte und lief zum Badezimmer, bespritze mein Gesicht mit Wasser. Das Gesicht im Spiegelbild war kaum zu wieder erkennen. Es war das Gesicht einer Fremden. Ich fragte mich, welches der beiden eine Maske war.

## EPOV

Ich wartete ungeduldig vor meinem Büro; lief hin und her. Was zum Teufel konnte mein Vater mit ihr besprechen? Warum konnte ich nicht dabei sein? Und warum duzte sie sich mit Black? Das waren alles Fragen, auf die ich hoffentlich während des Essens Antworten bekommen konnte.

Ich hörte das leise Klackern von Bellas Absätzen, als sie sich der Tür näherte. Und rannte schnell zu Bellas Tisch, nahm ein Protokoll in die Hand und fing an, es durchzublättern.

"Bella, du wirst eine große Bereicherung für unsere Firma sein und ich freue mich schon darauf, in Zukunft mir dir zusammenzuarbeiten."

"Danke, Carlisle. Ich freue mich auch darauf mit dir und deiner Frau zu arbeiten." Bella lächelte, aber es erreichte kaum ihre Augen. Viel mehr sah sie danach aus, als ob sie geweint hätte. Warum sollte sie weinen? Mein Vater nickte und ging dann den Gang hinunter zu seinem Büro.

"Edward, kannst du mir noch ein paar Minuten geben, bevor wir gehen?" Ich nickte und sah, wie sie ihre Tasche nahm und den Gang zum Bad hinunter lief.

Ein paar Minuten später kam Bella mit einem breitem Lächeln zurück und sah besser aus.

"Fertig?", fragte ich und bemerkte, dass sie mir nicht in die Augen sah.

"Ja", flüsterte sie und ihre knetete ihre Hände.

"Dann lass uns gehen."

"Moment, laufen wir oder nehmen wir das Auto?", fragte Bella.

“Wir sollten ein Auto nehmen, oder auch ein Taxi”, sagte ich und sah, wie sie zu den Fahrstühlen lief.

“Können wir mein Auto nehmen? Ich habe es erst ganz neu und bin heute morgen das erste Mal damit gefahren. Ich würde sterben, um noch eine Spritztour mit ihm zu machen.” Die Begeisterung in ihrer Stimme und ihren Augen war unverkennbar.

“Sicher, wenn du das möchtest. Darf ich fragen, was es für ein Auto ist?”

“Das wirst du sehen”, antwortete sie süffisant.

Wir stiegen in den Fahrstuhl und als die Türen sich schlossen, wurde ich mir Bellas Präsenz mehr als bewusst. Wir waren alleine in einem Fahrstuhl und ich konnte förmlich die Wärme ihres Körpers spüren. Ich sah zu ihr und bemerkte, dass sie mich aus den Augenwinkeln anstarrte. Sie lächelte und sah dann zu Boden.

*Wer war diese Frau? Ein Arzt, eine Geschäftsfrau, eine Sextherapeutin? Schüchtern aber selbstbewusst? Ihre Stimmungen verwirrten mich.*

Wir kamen im Stock des Parkhauses an und als sich die Türen öffneten, legte ich eine Hand auf ihren Rücken und führte sie aus dem Fahrstuhl.

Sie ging weiter bis wir vor einem roten 599 GTB Fiorano Ferrari standen.

Scheiße, das kann nicht ihr Auto sein?

Bella holte die Schlüssel aus ihrer Tasche und drückte auf den Knopf, der Ferrari piepte und die Scheinwerfer blinkten zweimal auf.

“Das ist dein Auto?” keuchte ich voller Ehrfurcht.

“Ja, ich war für acht Monate auf der Warteliste, bevor ich endlich mein Baby bekommen habe”, Bella grinste selbstgefällig. Angeberin. “Er hat 12 Zylinder, erreicht 330 km/h, hat ein F1 Getriebe und er schafft es von 0 auf 100 km/h in 3,6 Sekunden”, sagte Bella und gab immer noch an.

“Steig ein.” Bella lächelte und zwinkerte mir zu, bevor sie sich auf den Fahrersitz setzte. Ich öffnete vorsichtig die Tür und stieg ein. Die Innenausstattung war hauptsächlich aus braunem Leder mit schwarzen Aktzenten. Auf dem Lenker war neben dem Startknopf ein unverfälschliches, gelbes Wappen mit dem ‘aufbäumenden Pferd’.

“Du bist ziemlich beeindruckt, Edward”, deutete Bella leicht an.

“Bitte?”

“Du hast exakt fünf Worte gesagt, seit ich dir mein Auto gezeigt habe. Du bist beeindruckt. Ist es das Auto oder mein Wissen über es?” Bella hob fragend eine Augenbraue.

“Beides.”

Dann erfüllte Bellas Lachen das Auto, weshalb ich mit lachen musste. “Dann solltest du erst mal mein anders Auto sehen.” Bella zwinkerte. “Wohin soll’s gehen?”

“Magst du italienisch?” Und sah zu ihr, sie drückte gerade den Knopf drückte um das Auto zu starten. Sie nickte. “Dann das Assaggio Ristorante, der beste Platz für italienisches Essen.”

“Ich weiß, wo das ist”, sagte Bella und parkte aus. Für ein paar Minuten war es ruhig, als wir in die Stadtmitte von Seattle fahren.

“Du bist also ein Arzt?” fragte ich und versuchte, meine Gefühle zu erfassen.

“Ja, findest du es seltsam?” fragte Bella, ihre Augen waren flehend.

“Seltsam? Warum sollte ich es seltsam finden?” fragte ich und verstand ihre Frage nicht.

“Na ja, wenn du so wärst wie dein Bruder, würdest du jetzt bestimmt irgendeinen erstklassigen Spruch los lassen, aber bei dir bin ich mir nicht sicher.”

“Und was sind deine Theorien, wie ich auf diese neue Information reagieren könnte?” Ich war neugierig, was in ihrem Kopf vor ging.

“Wie gesagt, du wirst ein Arsch sein und mit mir deine Späße machen, du wirst nicht mehr darüber nachdenken geschweige denn davon anfangen oder du bist neugierig darüber, was ich in meinen Sitzungen mache.”

Verdammt, sie hatte mich erwischt mit dem letzten.

“Ich vermute neugierig?” Bella lachte und versuchte nicht ihr Gesicht zu verziehen.

Ich wusste nicht, was ich sagen sollte, daher blieb ich ruhig, bis Bellas Lachen wieder das Auto erfüllte.

“Jetzt geht es in die Richtung ‘ich werde nicht jetzt nach fragen, aber es mir für später merken’.” Bella parkte ein, während sie sich immer noch vor Lachen schüttelte, ich fing an mit zulachen. “Männer finden meine Branche für gewöhnlich einschüchternd. Ich glaube, dass sie denken, ich analysiere alles, was sie machen.”

“Und machst du es?” fragte ich rhetorisch.

“Ich versuche, es nicht zu tun.” Bella zuckte mit den Schultern, stellte den Motor aus und stieg aus. Ich folgte ihrem Beispiel und ging neben ihr her, meine Hand auf ihrem Rücken. Ich führte sie in das Innere des Restaurants. Wir setzten uns an eine Wand an einem ruhigen, runden Tisch mit Kerzenlicht. Ich zog für Bella den Stuhl zurück, während sie ein „Danke schön“ wisperte und sich setzte.

Unser Kellner bot uns die Weinliste an, wir lehnten jedoch beide ab. Bella fragte mich, für sie mit zu bestellen. Sie meinte, dass sie alles von der Karte mochte, aber kein Italienisch sprach.

Ich bestellte Carta Musica und ein Olivi Assortiti als Vorspeise, zwei Caesar Salate und Gnocchi. Nach dem der Kellner gegangen war, drehte ich mich zu Bella.

“Du fährst einen italienischen Sportwagen aber sprichst nicht italienisch?”

“Nein, aber es ist auf meiner ‘To Do’ -Liste. Ich kann ein wenig Französisch, Spanisch und Deutsch, aber kein Italienisch.”

Nach dem Thema redeten wir hauptsächlich über unsere Kindheit, wo wir schon einmal waren und wo wir gerne noch hinreisen würden. Ich stellte fest, dass wir sehr viel gemeinsam hatten. Bella sagte, dass sie die Architektur liebte und, dass alle Orte, die sie gerne einmal besuchen würde, eine riesen Auswahl vieler, verschiedener Stile hätten. Danach unterhielten wir uns über Lieblingsbücher und –Musik, auch hier hatten wir einiges gemeinsam. Ihr gefielen viele Genres von klassischer Musik bis zu Hard Rock, sogar Country. Aber in meinem Hinterkopf brannte immer noch eine Frage. Ich wollte wissen, wie ihre Beziehung zu Black war, ich wusste nur nicht, wie ich sie formulieren sollte.

“Bella, bist du das?” Hörte ich eine Stimme hinter mir, die mir nur all zu bekannt war und mein Blut zum kochen brachte.

Bella sah hinter mich. Ihre Augen weiteten sich und sie keuchte. “Jacob?”

### BPOV

“Jacob?” Nein, nicht jetzt. Es war zu früh für Edward, über mich und Jacob bescheid zu wissen. Verdammt! Nicht zu vergessen, dass ich noch nicht die Möglichkeit hatte mit ihm zu sprechen und seine Hilfe brauchte. Ich musste es irgendwie hinbekommen, dass er nichts ausplauderte.

### EPOV

“Hey Bella!” Jacob lief zu Bella, hob sie vom Stuhl und begrüßte sie. Die Hand in meinem Schoß verkrampfte sich unweigerlich, während die andere sich in die Tischdecke krallte. Jacob gab Bella wieder frei und bemerkte mich dann. Er sah mich einen Moment böse an, bevor er wieder zu Bella sah. “Was machst du hier mit ihm?” Ich hielt ein Knurren zurück und erdolchte den Mann, der vor mir stand und immer noch einen Arm um Bellas Taille hatte.

“Edward ist mein Chef, Jacob”, sagte Bella und zuckte leicht.

“Was zum Teufel?“, fluchte Jacob, seine Stimmer hob sich leicht. Bella sah ihn böse an.

“Entschuldige mich, Edward. Ich bin in einem Moment wieder da“, sagte Bella, nahm Jacobs Arm und führte ihn den Gang hinunter zu den Toiletten. Bella wedelte wild mit den Händen, ihre Haut war rot und sie unterhielt sich zischend mit Black. Ich beobachtete, wie Bella sich scheinbar beruhigte und auf den Ausgang wies. Jacob sah noch einmal zu düster zu mir und wandte sich dann zum gehen. Allerdings drehte er sich noch einmal schnell um und küsste Bella auf die Wange. Bella stieß ihn von sich und sah ihn böse an, bevor er endlich verschwand.

Bella sammelte sich selbst, kam dann wieder zum Tisch zurück und setzte sich. “Tut mir leid. Ich wusste, ihr zwei mögt euch nicht, aber ich hatte keine Ahnung, dass er derart unreif ist.“ Bella sah mich an und rollte ihre Augen über meinen Gesichtsausdruck.

“Und anscheinend bist du genau so unreif wie er.“ Die Stimmung am Tisch hatte sich von elektrischen Ladungsschüben in Anspannung gewandelt.

“Komm wieder runter, Edward.“

“In welcher beschissenen Beziehung stehst du zu meinem Staatsfeind Nummer 1?“ zischte ich durch meine Zähne.

“Meine privaten Beziehungen gehen dich nichts an“, sagte Bella, hob dann eine Augenbraue und grinste mich an. Sie hatte die Dreistigkeit mich anzugrinsen!

“Warum siehst du mich so an?“

“Bist du eifersüchtig?“ *Ja.*

Ich schnaubte. “Wohl kaum, Bella, ich fange nur an mich zu fragen, was deine Beweggründe sind, bei uns zu arbeiten, da du offensichtlich nicht zu arbeiten brauchst.“

Bellas schmiss ihren Kopf zurück und fing an mit lachen. “Du glaubst, ich arbeite in eurer Firma, um euch für Jacob auszuspionieren.“ Ich blickte sie düster an.

“Ich muss zugeben, ich hatte Hintergedanken, aber dabei geht es um das Projekt, nach welchem dein Vater gefragt hat.“

“Dann würde ich gerne als dein Freund wissen, wie du zu Black stehst?“ Meine Züge wurden weicher und mein Atem beruhigte sich.

“Freunde...sind wir das, Edward?“ fragte Bella, sah zu mir auf, ihre braunen Augen waren augenblicklich atemberaubend. Bella grinste.

*Verdammt, sie weiß, was sie mit mir macht.*

“Das wäre schön.“

“Und als dein Freund werde ich dir die Frage beantworten, sonst würde ich es nicht. Jacob und ich sind einfach nur Freunde.” Bella lächelte und mein Atem stockte.

*Was zum Teufel! Blendete sie mich?*

“Jetzt.” Flüsterte Bella und sah mir durchdringend in die Augen.

Verdammt, wenn das nicht kryptisch war.

Ich entschied mich dazu, dieses Thema nicht weiter zu führen. Es würde mich nur noch mehr ärgern. Aber ich wusste, dieses Thema würde noch einmal kommen.

Wir verließen das Restaurant, kurz nachdem sich Bella bei mir beschwert hatte, da ich das Essen bezahlt hatte. Sie murmelte immer noch über Profanität. Ich glaubte, sie bemerkte gar nicht, dass sie es tat. Ich hielt ein Lachen zurück, als sie mir plötzlich ihre Schlüssel hinhielt.

“Hier, du fährst. Ich hab Kopfschmerzen...”, grummelte Bella und lief zur Beifahrerseite. Nachdem ich das Auto, aufgeschlossen hatte, öffnete ich die Tür für sie. Sie rollte mit den Augen, sagte jedoch nichts. Ich schlüpfte bei der Fahrerseite ein und verstellte den Rückspiegel, bevor ich ausparkte.

“Wir haben noch 45 Minuten bis zum nächsten Meeting, Edward, wenn du willst, darfst du mein Auto testen.”

*Konnte sie Gedanken lesen?*

Ich grinste sie an und sie kicherte. Ich änderte den Gang und wechselte die Fahrbahnen, um den Verkehr zu umgehen. Nach ein paar Minuten bemerkte ich, dass Bella sich zu mir gelehnt hatte.

“Respektable 130 km/h; ich kann mir vorstellen, wie viel schneller du fahren würdest, wenn du dich nicht um den Verkehr sorgen müsstest.”

“Ich würde auf jeden Fall die 330 km/h probieren.” Ich lächelte sie an, was sie erwiderte.

“Ich werde wahrscheinlich dieses Wochenende aus der Stadt fahren, zu den Snoqualmie Falls, ich war seit meiner Kindheit nicht mehr dort.” Bellas Augen wurden traurig und sie schaute aus dem Fenster.

“Das klingt toll. Es ist dort wunderschön um diese Jahreszeit.”

Wir kamen 15 Minuten vor dem nächsten Meeting mit den Stadtbeamten an. Bella setzte sich dazu und machte Notizen. Ich schaute immer wieder zu ihr, während sie sich konzentrierte und auf ihre Unterlippe biss. Sie erwischte mich dabei, lächelte und schloss die Augen. Nach ein paar Stunden beendeten wir das Treffen und vereinbarten ein neues.

Bella und ich liefen zurück zu unseren Büros.

“Edward, du hast heute keine weiteren Termine”, Bella hielt inne und schaute auf ihre Uhr. “Es ist fast vier. Willst du dich mit mir im Fitnessstudio treffen?” Sie stoppte kurz, als sie bemerkte, dass jemand auf ihrem Tisch saß.

“Jacob?” Ihr Ton war mörderisch.

“Hey Bells”, Jacob ging vom Tisch und kam auf uns zu.

*Jetzt nennt er sie schon beim Spitznamen, fuck!*

“Was machst du hier, Jacob?” Bella funkelte ihn an, ihre Haut war gerötet und sie kreuzte die Arme vor ihrer Brust.

“Nun ja, ihr braucht die Erlaubnis, die Entwürfe an deinem Projekt abzuändern, also hab ich mir gedacht, ich bring die Formulare vorbei”, erklärte Jacob und gab Bella die Papiere.

“Das war schnell. Danke Jacob.” Bella sah zu Jacob auf, der mich anstarrte; genauso wie ich ihn. Bella rollte ihre Augen “Männer!”

“Jacob, Edward und ich werden über die Formulare schauen und dich dann anrufen”, sagte Bella, bevor sie sich hinter ihren Tisch setzte. Sie sah auf ihren Computer und ignorierte uns. Dann klingelte das Telefon. Unsere Kiefer spannten sich an.

“Black.”

“Cullen.”

“Swan”, kicherte Bella und sah zu uns beiden. Ich musste einfach mit lachen, ihr Lachen war ansteckend. “Edward, Mr. Knight ist auf Leitung ‘1’ und sagt, es sei wichtig.” Ich nickte und drehte mich von Jacob weg.

“Ich nehm ihn in meinem Büro an, danke Bella.” Ich lief zur Tür, drehte mich noch einmal kurz um und sah, wie Jacob sich über Bellas Schulter lehnte und ihr etwas zu flüsterte. Ich knurrte und schmiss die Tür zu.

*Da war mehr zwischen den beiden als nur Freundschaft.*

Ich verbrachte über eine Stunde in meinem Büro und ging verschiedene Sachen durch, konnte mich jedoch nicht konzentrieren. Meine Gedanken wechselten immer wieder zu Bellas wunderschönem Lächeln und diesen verdammten Beinen.

Um halb sechs gab ich auf und wollte nach Hause gehen. Ich lief aus der Tür meines Büros und sah, wie Bella am Tisch saß und etwas in den Computer tippte. Dann sah sie auf und lächelte, aber es verwandelte sich in ein Stirnrunzeln. Ich musste immer noch verärgert aussehen, aber ich wollte ihr nicht sagen, warum.

“Gehst du jetzt schon?”, fragte Bella.

“Ja, es war ein langer Tag, du kannst auch gehen”, sagte ich, schloss meine Tür und ging zu den Fahrstühlen.

“Ich sehe dich dann”, flüsterte Bella hinter mir. Ich fühlte mich schlecht, aber nicht so schlecht, dass ich mich für mein Benehmen entschuldigen konnte.

Neunzig Minuten später ging ich zum Fitnessstudio und entdeckte Bella. Ich holte tief Luft und ging auf das Laufband neben ihr.

“Hey”, sagte ich, als ich mein Laufband wie gewöhnlich, einstellte.

“Hey”, gab Bella zurück, ohne mich anzusehen. Wir sagten über eine Stunde nichts. Ab und zu sah ich sie durch den Spiegel an. Plötzlich stoppte sie ihr Band und lief zu dem privaten Trainingsräumen.

*Sollte ich ihr nachgehen?*

Ich stellte mein Gerät ab und ging in denselben Raum, den wir schon einmal benutzt hatten.

Bella lächelte, als sie bemerkte, dass ich hinter ihr war.

“Bist du bereit für eine weitere Runde, Edward?”

“Ja.” Ich ließ mir nichts anmerken; ich war immer noch verärgert wegen ihr und Jacob, ich wollte wissen, was zwischen ihnen war.

Ich stand einen Meter hinter ihr, in normaler Position. Unser Kampf war wie der letzte, man hörte nur die Geräusche unserer Füße auf den Matten und wenn unsere Haut aufeinander traf. Ihre Bewegungen waren schnell und ein wenig kraftvoller. Ich gab meinen Schlägen ein bisschen mehr Schwung, was nicht verborgen blieb. Nach 30 Minuten sah Bella geschafft aus. Ich gab ihr einen Schlag auf den rechten Schenkel, der sogar in meiner Hand stach.

“Was zum Teufel soll das, Cullen?” Bella hörte auf und sah sich ihr Bein, welches ich markiert hatte, an. Ich zuckte mit meinen Schultern, sie sah mich böse an und stellte sich wieder hin. Ich gab ihr einen geraden Punch, Bella ging nach links und verteidigte meinen Schlag mit ihrer rechten Handfläche, bevor sie ihr Bein hob und gegen meine Brust trat.

“Bella!” Ich rieb über meine Brust und entschied mich dazu, mit ihr zu spielen. Ich zog mein Muskelshirt aus und betrachtete den roten Fleck, den sie hinterlassen hatte. Ich sah zu Bella, deren Augen über meinen Körper wanderten.

*Und los geht's*

Unser Sparring wurde intensiver, es bekam mehr Aggressivität oder sexuelle

Spannung. Ich konnte es nicht mehr unterscheiden, wenn sie bei mir war. Die meisten unserer Bewegungen waren im blauen und roten Ring. Ich hatte keine Ahnung, was sie verkräften konnte und ich wollte sie nicht richtig verletzen, aber die Erinnerung, wie Black sie küsste, ihr zuflüsterte, ließ mich nicht länger zurückhalten.

“Was zur Hölle ist dein Problem, Edward?” Nachdem ich sie abgewehrt hatte und hart an der rechten Hüfte getroffen hatte.

“Nichts, ich wollte nur sehen, was du aushalten kannst.”

“Bullshit. Das hat was mit Jacob zu tun. Seit du die Tür zu deinem Büro zugeschlagen hast, bist du so aufgebracht.” Ich gab es nicht zu, sondern reagierte mit einem geraden Punch auf ihren rechten Arm.

“Fuck...verdammt Edward. Na gut. Jacob und ich waren vor ein paar Jahren für ein Jahr zusammen. Jetzt ist er mit meiner Cousine zusammen. Das ist meine Beziehung zu ihm. Familie.” Sie wehrte einen weiteren geraden Punch, mit einem äußeren Schlag und einem Tritt auf meine Brust, ab. Ich hatte genug.

Bella schmiss einen geraden Punch auf meine Brust, den ich schnell abblockte. Ich ging mit meinen linken Fuß ein wenig nach vorne, drehte mich auf meinem Fuß um und schlang meinen rechten Arm um ihre Taille. Ich bog meine Knie durch, hob sie über meine Schulter, schlug ihren Körper auf die Matte unter uns.

Bella stöhnte leicht auf und zuckte zusammen. Ich sah ein wenig selbstgefällig auf sie runter, bereute es aber, sobald ich sah, dass es so aussah, als hätte ich sie verletzt. Ich sah nicht, wie ihr Fuß sich um mein rechtes Bein schlang und ich hart auf die Matte fiel. Ich stöhnte vor Schmerz in meinem Rücken, dann kam Bella auf mich; in derselben Position wie ich letztes Mal.

“Gibst du zu, dass du eifersüchtig warst?” Bella lächelte süffisant.

“Ich war nicht eifersüchtig.” Ich versuchte ihr zu entkommen, aber nur mit halber Kraft, dafür mochte ich diese Position viel zu sehr.

“Gut, wenn das so ist, kann ich dir ja erzählen, wie der Sex mit ihm war. Freunde reden über so etwas”, lächelte Bella und wollte weiter erzählen, als ich sie unterbrach.

“Na gut. Ich bin eifersüchtig”, knurrte ich und versuchte ihr nicht in die Augen zusehen. Was sich als schwierig erwies, da sie nur noch Zentimeter von meinem Gesicht entfernt war.

“Warum?” Sie hob eine Braue.

“Weil ich ihn nicht leiden kann”, sagte ich verärgert. Ich spürte, wie ihre Nippel sich an meiner Brust aufstellten. Ich unterdrückte ein Stöhnen. War sie genauso erregt wie ich? Meine Erregung schmerzte schon.

“Das ist alles?” fragte Bella. Ich nickte. Wir blickten einander an. Die Anspannung

verschwand und wurde durch die elektrische Ladung ersetzt, die ich normalerweise in ihrer Gegenwart spürte. Dann pressten ihre Lippen auf meine. Ich stöhnte vor Befriedigung auf und der Geschmack und die Weichheit ihrer Lippen ließen mich erbeben. Ich umfasste ihr Gesicht mit beiden Händen und vertiefte den Kuss, als sie mir den Einlass gewährte. Sie stöhnte leicht in meinen Mund, als sie ihre Hüften gegen meine Erregung rieb. Die Reibung war unglaublich. Die Wärme und der Geschmack ihres Mundes vernebelten meine Sinne.

Wir küssten uns weiter, bis ich irgendwo ein Klingeln hörte. Bella stand schnell auf und sah mir für einen Moment in die Augen, bevor sie sich befreite und von mir sprang.

“ ‘Tschuldigung, ähm...Zeit ist um.” Und damit verschwand sie.

“Fuck!” Ich legte mich mit dem Rücken auf die Matte, um meinen Atem und meinen Körper zu kontrollieren.

*Bella Swan war mein sicherer Tod.*

Ich ging ein paar Minuten später, um noch schnell duschen zu können und dann in den Club zu gehen. Der Rest meiner Familie war schon da, und ich freute mich auf die Margaritas. Dreißig Minuten und ein Drink später wurde der Vorhang zu unserem VIP Raum geöffnet.

Rein kam eine Frau, der ich in allen meinen Träumen, seit ich sie traf, begegnete.

*Bella Swan.*

~~~~~  
~~~~~

Soooooooo, war das mal wieder heiß!!! Und das bei diesem Wetter!!  
Aber wartet erst mal das nächste Kapi ab, stellt schon mal die Getränke kalt!  
Freu mich über Kommis.....  
bis bald  
Nicki